Rätzsel : wer kennt diesen Garten?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **7 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rätsel – wer kennt diesen Garten?

Eeva Ruoff

In der Photographie auf der gegenüberliegenden Seite sehen wir eine sehr reich bepflanzte Gartenanlage wahrscheinlich aus dem späten 19. Jahrhundert. Auffallend an diesem Garten sind die mit mächtigen Steinen eingefassten Wege, der Pavillon mit dem «chinesischen» Baldachindach, die vielen Kübelpflanzen und die grosse Grottenanlage in der Bildmitte. Das Wohnhaus steht oben, der Garten dehnt sich einen natürlichen Hang hinunter aus.

Die Photographie stammt aus einem Zürcher Nachlass und daher dürfte der Garten wohl am ehesten in Zürich gelegen haben. Vielleicht zeigt das Bild aber auch den Garten von Verwandten oder Freunden anderswo in der Schweiz. Wir möchten nun gerne wissen, wo der Garten lag, wer ihn gestaltete und wer die Besitzer waren. Besonders interessant zu wissen wäre ferner, wer alle die «Felsenpartien» konzipierte, wie man solche Steinanlagen im letzten Jahrhundert nannte. Vielleicht kennt jemand auch andere Photographien oder Pläne von der Liegenschaft? Ihre Antworten können Sie auf einer Postkarte an E. Ruoff, Dachslernstrasse 22, 8048 Zürich senden.

Die Tradition der Ausstattung der vornehmen Gärten mit Grotten geht in die Renaissance-Zeit zurück. Bis zum 18. Jahrhundert wurden solche Bauten symmetrisch angelegt. Ein sehr kleines aber hübsches Beispiel von einer Barockgrotte steht heute noch – zwar in sehr verwahrlostem Zustand – neben dem «Alten Gebäu» in Chur. Gemäss den Ideen des englischen Landschaftsgartenstils mussten dann nicht nur die Gärten selbst, sondern auch die Grotten auf unregelmässige, «natürliche» Art gebaut werden. Vor allem während der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden auch in der Schweiz zahlreiche Grotten, die oft mit weiteren Felsenpartien und Wasserbassins kombiniert waren. Die meisten waren kleiner als diejenige in unserem Bild.

Da solche Bauten aus Naturstein beträchtliche Summen verschlangen, wurden auch hierzulande verschiedenste Steinimitationen entwickelt, die auch weniger bemittelten Gartenfreunden gestatteten, ihre Anlagen mit den romantischen Grotten zu bereichern. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts gab es in Zürich einen Spezialisten auf diesem Gebiet, nämlich den Grottenmeister G. Kreis. Zu seinen Arbeiten gehört die Ufergestaltung des Arboretums und die grosse begehbare Grotte im Park der Villa Brandt in Zürich. Die letztere hat er mit dem Baujahr und seinem Namen versehen.